

BUNDESSTRAFGERICHT IN BELLINZONA

Entwurf • Design Bearth & Deplazes, CH-Chur • Durisch + Nolli, CH-Massagno

Der Neubau des Schweizer Bundesstrafgerichts in Bellinzona entstand nach Plänen der Tessiner Architekten Pia Durisch und Aldo Nolli in Zusammenarbeit mit dem Büro Bearth & Deplazes aus Chur. Gemeinsam gelang ihnen ein sachlich-moderner Monumentalbau, der seine – einem Gerichtsgebäude durchaus angemessene – ästhetische Kraft vor allem aus der Reduktion gewinnt. Errichtet wurde ein sogenannter Edelrohbau, der in seiner handwerklichen Qualität die sprichwörtliche Schweizer Präzision auf Schönste verkörpert.

The new building for the Swiss Federal Criminal Court in Bellinzona was constructed according to plans by Ticino-based architects Pia Durisch and Aldo Nolli in collaboration with the office Bearth & Deplazes from Chur. Together they created a factual-modern monumental building, which gains its aesthetic power – fully appropriate for a courthouse – primarily from reduction. The achieved result is a so-called refined shell construction, which with its craftsmanship quality beautifully epitomises the proverbial Swiss precision.

von • by Uwe Bresan

In einer Volksabstimmung stimmten die Schweizer im Jahr 2000 für eine umfassende Reform ihres Justizwesens, in deren Folge zwei neue Gerichte entstanden, die das übergeordnete Schweizer Bundesgericht von Aufgaben entlasten sollen. Das Bundesverwaltungsgericht nahm seinen Betrieb im Jahr 2007 auf und entscheidet seither bei Verwaltungsfragen über die richtige Auslegung und Anwendung des Bundesverwaltungsrechts. Nach einem mehrjährigen Provisorium in Bern bezog das Gericht im Frühjahr 2012 einen repräsentativen Neubau der Frauenfelder Architekten Astrid Staufer und Thomas Hasler in St. Gallen (AIT 12.2012). An dem bereits 2004 gegründeten Bundesstrafgericht wiederum werden Fälle von Wirtschaftskriminalität und organisiertem Verbrechen mit überkantonalem und internationalem Bezug verhandelt. Zudem wird das in Bellinzona beheimatete Gericht bei Terrordelikten und einigen anderen Spezialtatbeständen tätig. Nachdem auch hier die Richter lange Zeit in provisorischen Räumlichkeiten tagten, wurde vor gut einem Jahr ein Neubau in der Viale Stefano Franscini bezogen. Den entsprechenden Architekturwettbewerb gewannen die Tessiner Architekten Pia Durisch und Aldo Nolli, die sich für die Planungsphase mit dem Architekturbüro Bearth & Deplazes aus Chur zusammenschlossen. →





Pyramidenförmige Kuppeln mit Oberlichtern überfangen die Gerichts- und Besuchersäle. • Pyramid-shaped domes with skylights span the hearing and visitors' rooms.



Über zwei den Großen Gerichtssaal flankierende Lichthöfe gelangt man zu den in den Obergeschossen gelegenen Büros. • The offices on the upper level are reached via two atria flanking the Main Courtroom.

In der Aula des historischen Schulgebäudes, das den Kopfbau des Gerichts bildet, entstand eine neue Mitarbeiterkantine. • A new staff canteen was set up in the auditorium of the historic school building.





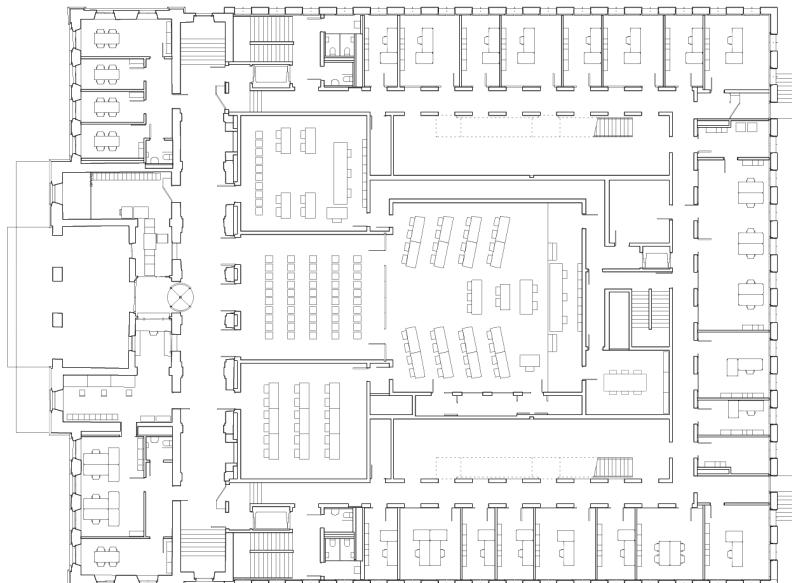
Rund um die Oberlichtpyramide des Großen Saals zieht sich im zweiten Obergeschoss die Bibliothek. • The library is laid out around the skylight pyramid of the Main Courtroom.



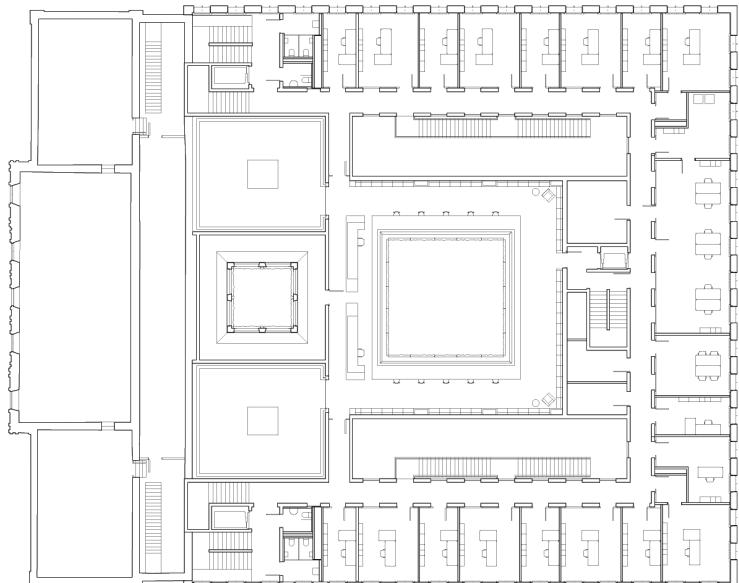
Blick vom Besucher- in den Gerichtssaal • View from the visitors' room



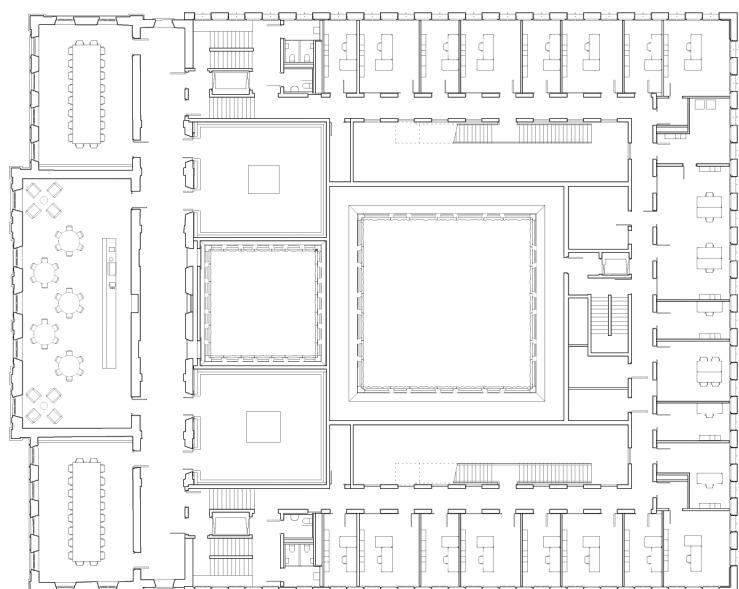
Durch identische Fensterformate passt sich der Neubau dem Bestand an. • With identical window formats the building adapts to the existing complex.



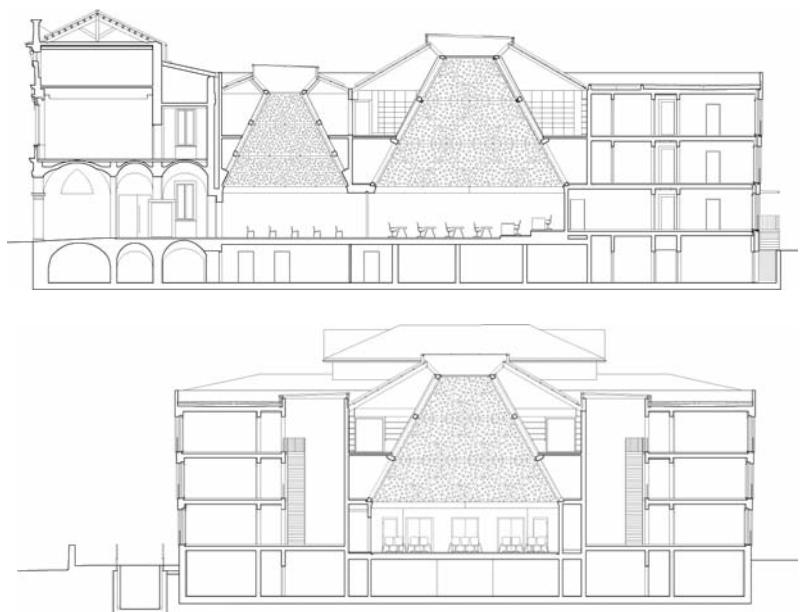
Grundriss Erdgeschoss • Ground Floor plan



Grundriss 2. Obergeschoss • Floor plan Level 2



Grundriss 1. Obergeschoss • Floor plan Level 1



Längs- und Querschnitte • Longitudinal and Transverse sections



Entwurf • Design Bearth & Deplazes, CH-Chur • Durisch + Nolli, CH-Massagno

Bauherr • Client Bundesamt für Bauten und Logistik BBL, CH-Bern

Standort • Location Viale Stefano Franscini 7, CH-Bellinzona

Fertigstellung • Completion Oktober 2013

Nutzfläche • Floor space 9.514 m²

Fotos • Photos Tonatiuh Ambrosetti, CH-Lausanne



BUNDESSTRAFGERICHT IN BELLINZONA

→ Überzeugt hatte der Wettbewerbsvorschlag des Tessiner Duos durch seinen intelligenten Umgang mit dem Bestand der ehemaligen kantonalen Handelsschule. Während angesichts des komplexen Bauprogramms viele der teilnehmenden Büros einen Abriss der vierflügeligen Anlage vorschlugen, gelang es Durisch und Nolli in ihrem Entwurf, den Hauptflügel an der Viale Stefano Franscini, dessen repräsentativer Portikus über die Piazza Governo hinweg auf die berühmte Burgenlage des Castelgrande blickt, zu erhalten. Die drei weniger aufwendig gestalteten rückwärtigen Gebäudeflügel wiederum ersetzten die Architekten durch eine neue Struktur, die bei gleicher Gesamthöhe ein Geschoss mehr als die Vorgängerbauten aufweist. Kaschiert werden die geringeren Raumhöhen des Neubaus durch Fensterformate, die denen des erhaltenen Kopfbaus entsprechen. Das funktioniert, weil es sich im Neubau um bodentiefe Fenster handelt, während sich die Raumhöhen des Altbau aus der Addition von Brüstungs- und Fensterhöhe ergeben. Für ein harmonisches Zusammenspiel von Alt und Neu sorgen zudem die einheitliche Farbgebung beider Teile sowie die geschickte Übersetzung der historischen Gesimsbänder des Kopfbaus in die leicht vorspringenden Fassaden der einzelnen Stockwerke des Neubaus. Im ehemals offenen Innenhof der Anlage wiederum installierten die Architekten das neue Herzstück des Gerichts – den Großen Verhandlungssaal. Ihm vorgelagert ist der Besucherraum, der bei Bedarf über eine mobile Trennwand dem Hauptsaal zugeschaltet werden kann und der seinerseits wiederum vom Pressesaal sowie dem Kleinen Verhandlungssaal flankiert wird. Alle vier Räume sind von pyramidenförmigen Kuppeln überfangen, die sich an ihren abgestumpften Spitzen zu Oberlichtern öffnen, die die vier Säle in natürliches Tageslicht tauchen. Für die auffällige Gestaltung der Pyramiden-Innenseiten griffen die Architekten auf einen Vorschlag von Fabio Gramazio und Matthias Kohler zurück, die sich im Rahmen ihrer gemeinsamen ETH-Professur mit Techniken der digitalen Architekturproduktion auseinandersetzen. Sie schufen für die Verhandlungs- und Besuchersäle des Bundesstrafgerichts dreieckige Betonpaneele, deren dreidimensionales Muster wie eine Neuinterpretation feinster Rokoko-Rocaille wirkt. Dank ihrer Perforierungen tragen die Paneele wesentlich zur Verbesserung der Raumakustik in den Sälen bei. Die Erschließung der über dem Großen Gerichtssaal liegenden Bibliothek sowie der Mitarbeiterbüros, die sich auf drei Seiten und über drei Etagen um den zentralen Saalbereich verteilen, erfolgt wiederum über zwei, den Großen Verhandlungssaal flankierende Lichthöfe. Der historische Kopfbau an der vierten Seite des Saaltraktes dient hingegen als Empfangsbereich und nimmt im Obergeschoss die Mitarbeiterkantine auf. Sie entstand in der ehemaligen Schulaula, die von einem 1953 entstandenen Wandgemälde des bekannten Tessiner Malers Giuseppe Bolzani beherrscht wird. Dessen farben- und formenverliebte Malerei setzt einen starken Akzent innerhalb des Gebäudes, das seinen monumentalen, einem Gericht von dieser Bedeutung durchaus angemessenen Charakter vor allem aus der absoluten Reduktion gewinnt. Tatsächlich ist der gesamte Neubau als eine Art Rohbau konzipiert – ausgeführt in weißem, präzise geschaltetem Beton und nach der Fertigstellung mit wenigen, jedoch hochwertigen Elementen wie dunklen Holzböden, Fenstern und Türen aus Rauchzieche, weißen Terrazzoböden und bronzerfarbenen Messinggeländern veredelt.

In a referendum in 2000, the Swiss population voted in favour of a far-reaching reform of their judicial system. In the course of this reform, two new courts were established, which should relieve the Federal Supreme Court. The Federal Administrative Court commenced operations in 2007 and has since adjudicated administrative affairs through the correct interpretation and application of federal laws. In spring 2012, the court moved from a provisional base to a prestigious new building in St. Gallen designed by architects Astrid Staufer and Thomas Hasler (AIT 12.2012). The Federal Criminal Court established in 2004 hears economic and organised crime cases with supra-cantonal and international relevance. Additionally, the Bellinzona-based court takes action in case of terrorist offences directed against governmental institutions. After the judges had worked in provisional premises for quite some time, the court moved to a new building on Viale Stefano Franscini more than a year ago. The architects Pia Durisch and Aldo Nolli from Ticino, who had collaborated with the architectural practice Bearth & Deplazes from Chur in the planning phase, won the corresponding architectural competition in 2007. The competition entry developed by the duo from Ticino impressed with its intelligent dealing with the existing building of the former cantonal commercial college. Whereas many participating offices suggested the demolition of the four-winged complex in view of the complex building programme, Durisch and Nolli succeeded to maintain the main wing on Viale Stefano Franscini, whose prestigious portico is facing the Castelgrande castle complex. The three rear buildings with a less elaborate design, however, were replaced by a new structure, which comprises one storey more than the predecessor buildings despite the identical building height. In the previously open courtyard of the complex, the architects set up the new focal point of the court building – the Main Courtroom. At the front, a visitors' room adjoins this hearing room, which is separated from the Main Courtroom by an openable mobile partition wall and again flanked by a press room and the small hearing room. All four rooms are spanned by pyramid-shaped domes, which are at their flattened top designed as skylights. The library located above the Main Courtroom as well as the offices, which are distributed on three sides and on three levels around the central hearing room area, are accessed via two atria flanking the Main Courtroom. The historic front section on the fourth side of the courtroom wing, however, serves as entrance area and accommodates the staff canteen on the upper level. It was set up in the former school auditorium, which is dominated by wall paintings created by the renowned Ticino painter Giuseppe Bolzani in 1953. His colour- and shape-loving paintings add a strong emphasis within the building, which derives its monumental character, which is fully appropriate for a court of this importance, especially from absolute reduction. The entire new building is actually conceived as some kind of shell structure – built of white, precise formwork concrete and after completion refined with few but high-quality elements such as dark wooden floors, windows and doors made of fumed oak, white terrazzo floors and bronze-coloured brass banisters.